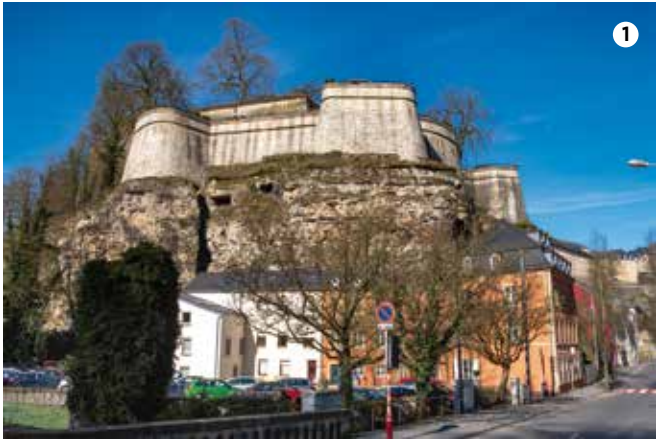


UNESCO RAD TOUR

LUXEMBOURG-CITY



1 Heilig Geist Zitadelle
2 Parkanlage im Petrusstal
3 Stadtpark
4 Stadtwall Corniche
© Vic Fischbach



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture

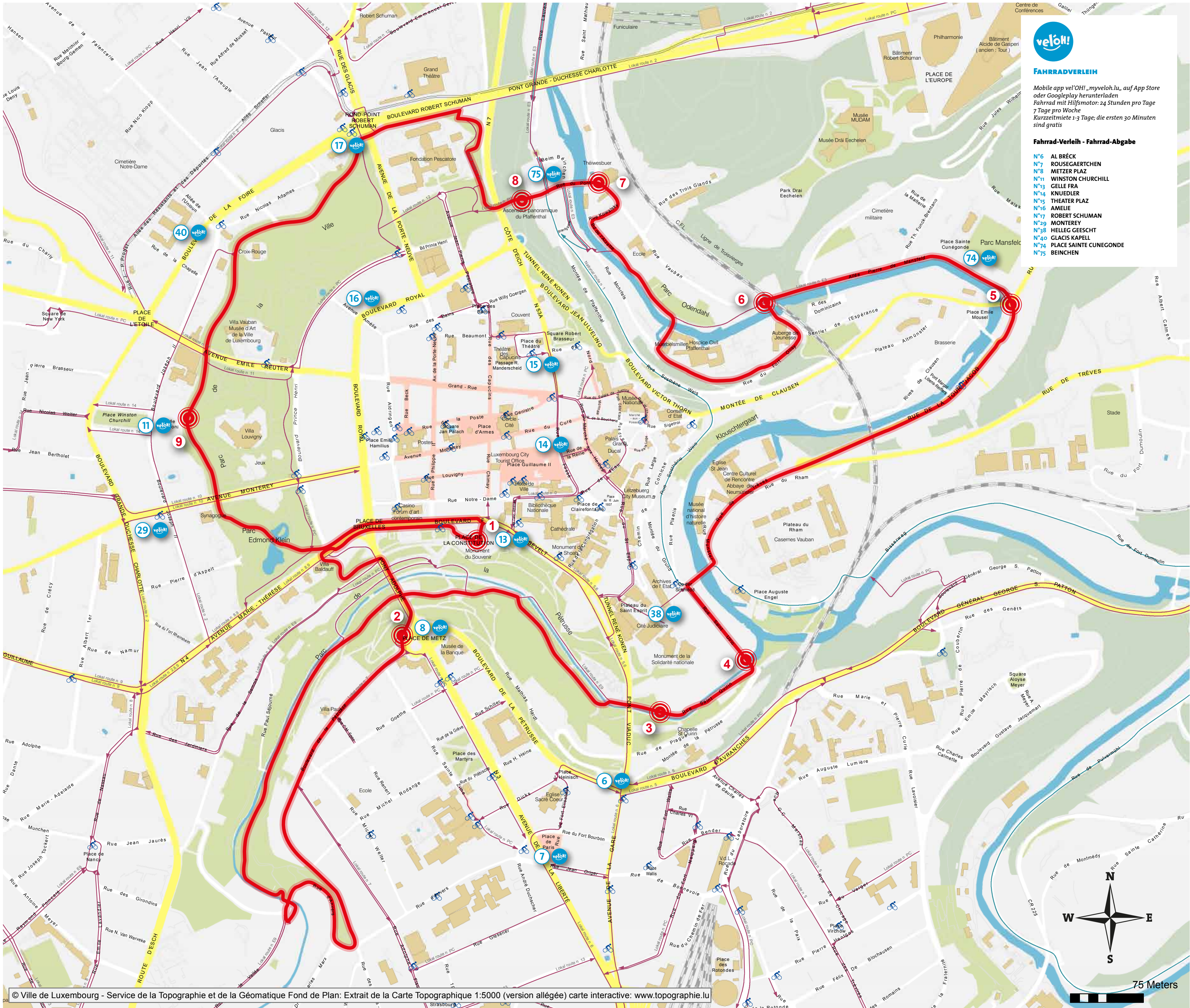


VILLE DE
LUXEMBOURG



Organisation
des Nations Unies
pour l'éducation,
la science et la culture

Commission luxembourgeoise
pour la coopération
avec l'UNESCO



UNESCO Rad Tour

1994 erklärte die UNESCO die ehemaligen Festungswerke und die Altstadt Luxemburg zum Welterbe.

Als Fuß-oder Radweg erschließen die UNESCO Touren ein außergewöhnliches Erbe in weniger als 90 Minuten. Die Strecke umfasst 9,5 km, der Fußweg 2,5 km.

Nur selten bilden mittelalterliche, klassische und zeitgenössische Architektur solch eine städtebauliche Einheit als in Luxemburg. Die UNESCO betont, dass im Stadtbild die verschiedenen Baupochen klar ablesbar sind.,*Die älteren Stadtteile und Festungswerke bilden eine einzigartige Stadtlandschaft und erinnern stets an die ursprüngliche Festungsstadt. Luxemburg wurde vor 963 gegründet und hat während Jahrhunderten eine wichtige Rolle in Europas Geschichte gespielt“* besagt der Bericht der 18. Sitzung des Welterbe-Vorstandes anlässlich seiner Tagung vom 12.-17. Dezember 1994 in Phuket.

1) DER PLACE DE LA CONSTITUTION UND DER BOULEVARD F.D. ROOSEVELT

Der Place de la Constitution wurde am dem 1644 und 1685 durch Militäringenieur Sébastien Le Prestre de Vauban, geschaffenen Bastion Beck angelegt. Vauban stand damals im Dienste des Sonnenkönigs Louis XIV. die Besichtigung der Kasematten unter dem Platz erlaubt dank moderner Szenografen einen Teil der unterirdischen Galerien der ehemaligen Festung zu besuchen.

Der Platz bietet einen außergewöhnlichen Aussichtspunkt – auf das grüne Petrusstal sowie die Großherzog Adolphe-Brücke – im Volksmund „Nei Bréck“ genannt.

Gëlle Fra
Das Erinnerungsdenkmal „Gëlle Fra“ (goldene Frau) ist ein Werk des Luxemburger Bildhauers Claus Cito. Es wurde 1923 in Erinnerung an die Luxemburger Freiwilligen errichtet, die unter französischer Fahne im Ersten Weltkrieg gedient hatten. Unter der Nazi-Herrschaft wurde das Denkmal entfernt. 1984 wurde es wieder völlig hergestellt. Die Statue der griechischen Siegesgöttin Nike steht auf einem 21 m hohen Obelisk.

Die im Jahre 1613 errichtete, heutige Kathedrale U.L.F. diente ursprünglich als Jesuitenkirche. Sie ist ein bemerkenswertes Beispiel der Spätgotik mit Verzierungen im Renaissance-Stil. Seit 1794 wird hier das Gnadenbild der Trösterin der Betrübnen, der Stadt und Landespatronin Luxemburgs aufbewahrt. Pius IX. verlieh dem Gotteshaus den Rang einer Diözesankathedrale. Das Bistum Luxemburg war 1870 geschaffen worden. Zwischen 1935 und 1938 wurde der Bau in seiner Achse verlängert. Sehenswert sind in der Krypta die Bischofsgräber und die Grabstätten mehrerer Mitglieder der großherzoglichen Familie. Auch Graf Johann der Blinde (1296-1346) hat hier seine letzte Ruhestätte gefunden. Graf Johann von Luxemburg war ebenfalls König von Böhmen. Er war Sohn des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches, Heinrich VII. 1346 starb er einen heroischen Tod anlässlich der Schlacht von Crécy.

Die Nebengebäude welche auf den Place de la Constitution ausgerichtet sind, dienten einst als Schule des Jesuitenklosters (1603-1773). Im 19. Jahrhundert wurde das Gymnasium zum „Großherzoglichen Athenäum“. Von 1973 bis 2019 diente der Bau als Sitz der Nationalbibliothek. Der Platz hinter dem Chor der Kathedrale barg früher Luxemburgs erste Synagoge. Seit 2018 erinnert hier ein Gedenkstein an die Opfer des Holocaust. Der jüdisch-israelische Bildhauer Shelomo Selinger, selbst Opfer der Judenverfolgung, hat das Denkmal entworfen.

Die Fahrt führt in Richtung „Neue Brücke“ zum Casino Luxemburg - Forum d'art contemporain, dessen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst sehr geschätzt werden. Die internationale Agenda fördert besonders junge Talente. Als öffentliche Kunstgalerie kann das Casino auch für Privatzwecke gemietet werden, denn Kunst soll Treffpunkt für Alle sein. Das Forum d'Art Contemporain bildet sich im ehemaligen Bürgerkasino (1880). Hier hatte der ungarische Komponist Franz Liszt 1886 seinen letzten Konzertauftritt. Zwischen 1959 und 1990 diente das ehemalige Bürgerkasino als Treffpunkt der Beamten der früheren Montanunion.

2) DIE NEUE BRÜCKE, DER METZER PLATZ UND DIE VILLA PAULY

Am linken Brückenkopf der Großherzog Adolphe-Brücke (Nei Bréck) erinnert ein Kilometerstein an die Befreiungs-Straße „Liberty Road“. 1446 km erstreckt sich der Weg der 3. Amerikanischen Armee unter der Leitung von General George S. Patton von der Normandie nach Luxemburg, Belgien und Frankreich Ende des 2. Weltkrieges.

Die Adolphe-Brücke ist Luxemburg; sie ist in Luxemburger Sandstein erbaut, nutzt aber auch Zement und Eisenbeton. Sandstein erinnert an traditionelle Baumaterialien, wobei der Beton des Brückendecks auf neue industriell hergestellte Produkte der Luxemburger Eisenindustrie hinweist.

Die Brücke wurde in den Jahren 1900 bis 1903 nach den Plänen des Ingenieurs Paul Séjourné errichtet. Sie zeigt zwei nebeneinander gebaute Steinbögen. Sie boten mit 84,5 m damals die größte Spannweite weltweit. Das Bauwerk unterscheidet sich stark vom Viadukt mit 24 Bögen welcher bereits zu Festungszeiten errichtet worden war. Seit 2017 führt eine beeindruckende Fahrrad-und Fußgängerbrücke unterhalb der Spanndecke der Brücke hindurch.

Am Ausgang der Fahrrad-und Fußgängerbrücke befindet sich das 2018 errichtete Denkmal „Friedensbaum“ welches den Einsatz während 50 Jahre der Luxemburger Freiwilligenarmee und 150 Jahre Militärkapelle eht. Das Kunstwerk wurde von Hedva Ser geschaffen, eine von der UNESCO für ihren Einsatz für Frieden, Dialog der Kulturen und soziale Eingliederung geehrte Bildhauerin.

Der Metzler Platz wird durch das Neu-Renaissance Gebäude mit polygonalem Turm des Sitzes der Bank-und Sparkasse Luxemburgs beherrscht. Architekt Jean-Pierre Koenig hatte die Pläne zum Bau 1911 entworfen. Das Bankenumme, in der ehemaligen Schalterhalle, erzählt die Geschichte des Finanzplatzes. Die rechte Seite des Platzes wird von der ehemaligen Eisenbahngeschäftstelle eingenommen. Architekt Josef Jüngen hatte die Pläne 1913 gezeichnet. Während der Befreiung Luxemburgs (1944-1945) hatte General Omar Bradley, Oberster Befehlshaber der 21st US Army Group, hier sein „Headquarter“ eingerichtet. Die europäische Berufung Luxemburgs führt in die Vorkriegsjahre zurück. Luxemburgs Rolle als Hauptstadt der Montanunion stellt einen weiteren Höhepunkt dieser Entwicklung dar. Am Metzler Platz nahm die Montanunion am 10. August 1952 ihre Arbeit auf. Heute wird das Gebäude von der Bank-und Sparkasse Luxemburgs genutzt.

Auf N° 57 am Boulevard de la Pétrusse, befindet sich die Villa Pauly. Ihr Name erinnert an den ersten Eigentümer, Dr Norbert Pauly. Während der Kriegsjahre, diente das Wohnhaus als Sitz der politischen Polizei des nationalsozialistischen Regimes (Gestapo). Hier wurden mehr als 2.000 Menschen verhört und zum Tode gefoltert. Inschriften am Eingang erinnern an das Leiden von Resistenzlern und Patrioten welche ihre Heimat verteidigten. Eine weitere Inschrift gedenkt den 1.300 jüdischen Opfern, darunter den vielen Kindern, deren Verschleppung und Vernichtung 1941 hier geplant wurde. Auf N°54 befand sich vor dem Zweiten Weltkrieg die jüdische Schule.

3) DIE PARKANLAGE IM PETRUSTAL UND DIE SANKT-QUIRINUS KAPELLE

Ende des 19. Jahrhunderts hatte der französische Landschaftsingenieur Edouard André diese Parkanlage für das Tal des Petrus-Baches entworfen. Die romantische Parklandschaft verbindet malerisch die zerklüfteten Felsen, die schroffen Hänge der Tallage mit Überresten einst mächtiger Wehranlagen. Die Grünanlage fungiert ebenfalls als Luftkorridor inmitten der bebauten Stadtviertel. Informations-tafeln des Naturmuseums erklären die Felsengeologie im Tal. Die in der Sonne liegenden Gemüsegärten sind Denkmal geschützt. Der Radfahrer fährt weiter entlang der Wallmauer Beck-Jost, anschließend am Außenwerk der Petrus-Wehranlage und den Bollwerken Beck (Höhe 27 m) und Louis vorbei. Sie wurden unter der Leitung des Militär-Ingenieurs Sébastien le Prestre de Vauban (1633-1707) errichtet. Der Radweg führt an der ehemaligen Bourbon-Schleuse vorbei, welche im 18. Jhdt. angelegt wurde. Die nahezu im Felsen verborgenen Sankt-Quirinus Kapelle gilt als eine der ältesten Kultstätten Luxemburgs. Die Fassade führt auf das 14. Jahrhundert zurück. Nahtlos fügt sich, in der Nähe des Viaduktes, der städtische Skatepark ins Landschaftsbild ein. Die „Passerelle“ auch „Al Bréck“ genannt, ist ein bedeutender Viadukt welcher 1859/1861 errichtet wurde, um den Bahnhof mit der noch damaligen Festungsstadt zu verbinden. Die Ingenieure Nepomuk Achille Grenier und Auguste Letellier hatten dieses Bauwerk entworfen. Das Brückendeck wurde 1958 und 2018 erweitert.

Der Londoner Vertrag
Am 11.Mai 1867 unterschrieben die Großmächte Europas den „Londoner Vertrag“. Er verpflichtete das Großherzogtum zur politischen Neutralität und schrieb somit die Schleifung der damaligen Festung Luxemburg vor. Die rund 4.000 Mann umfassende Garnison des Deutschen Bundes wurde abgezogen; die einst so mächtigen Bollwerke des „Gibraltar des Nordens“ mussten niedergelgt werden. Ihr späterer Wiederaufbau wurde formell untersagt. Bis heute blieb jedoch ein Teil der mächtigen Wälle der Nachwelt erhalten. 23 km unterirdische Kasematten führen unter der Stadt hindurch. Der „Kulturweg Wenzel – 1000 Jahre Geschichte in 100 Minuten „führt zu den mittelalterlichen Türmen der 3. Verteidigungsanlage, während der Entdeckungsweg „Vauban“ zu den beeindruckenden Festungswerken und Kasernen dieses großen Militäringenieurs führt.

4) DIE UNTERSTADT GRUND

Der Radweg führt an der Minigolf-Anlage sowie dem Miniaturzug vorbei in Richtung des Stadtteils „Grund“. Gleich am Eingang erinnert ein Mauerwerk aus dem 14. Jhdt. an die ehemalige Stadtmauer nächst des Diedenhovener Tors. Oberhalb des Tals erkennt man einen kleinen Wehrturm als letzter Zeuge des einst so mächtigen Fort Verlorenkost. N°7 in der Rue St Ulric ist das Geburtshaus Eugène Rupperts. Er gilt als Luxemburger Vater der einst größten chinesischen Eisenindustrie, den Iron & Steel Works in Han Yang (1894-1911) wo 26.000 Arbeiter beschäftigt waren. Teile der ehemaligen Grund-Schleuse werden heute als Aussichtspunkt genutzt. Die damit verbundene Überflutung des Alzette-und Petrusstales konnte glücklicherweise vermieden werden. Ingenieure de Beaufe hatte dieses Verteidigungssystem entwickelt. Am Haus N°4 erinnern Tafeln an den Wasserstand bei natürlicher Überflutung in den Jahren 1756 und 1806. Der langegezogene Bau unterhalb der Oberstadt dient in den Jahre 1809 bis 1869 als Gefängnis. Ihm gegenüber erinnert eine Inschrift an das Geburtshaus des Grafen und Befehlshaber der kaiserlichen Armee im 30-jährigen Krieg, Jean Aldringen (1588-1634). Das Stadtviertel Grund liegt am Ufer der Alzette. Es gehörte im 10. Jahrhundert zu den meist bevölkerten Teilen der Stadt. Hier lebten Handwerker, Gerber und Brauer die das Wasser der Alzette für die Herstellung ihrer Produkte nutzten, aber auch Geschäfteleute. Das Viertel liegt in der Hauptzone der UNESCO geschützten Altstadt. Der Fahrrad-Weg PC 1 führt von Hespérange in die Unterstadt Grund. Sie folgt dem Fluss der Alzette und umgibt die Altstadt. Sie ist an den Radweg PC 2 und an das Europaviertel Kirchberg angebunden.

Das ehemalige Hospiz (14. Jhdt.) beherbergt seit 1996 das Naturmuseum. Im 19. Jhdt. diente das Hospiz als Frauengefängnis. Die ehemalige Benediktinerabtei von Neumünster wurde 1606 errichtet. Während der französischen Revolution wurde das Gebäude säkularisiert und wurde ab 1869 als Männergefängnis genutzt. Seit 2004 ist die ehemalige Abtei ein Zentrum der Begegnung für Kulturintereistierte (Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster (Neimünster). Die ehemalige Abteikirche Sankt-Johann wurde zusammen mit der Abteianlage gebaut. Ihr Erscheinungsbild ist von den Bauphasen von 1688 und 1705 geprägt. Das liturgische Mobiliar ist in reichem Barockstil geschnitzt. Die Orgel aus dem Jahr 1710 ist denkmalgeschützt. Die Seitenkapelle birgt das Antlitz einer schwarzen Madonna aus dem 14. Jhdt., die hier verehrt wird.

Die Route de Trèves führt hinauf zum Rhamplateau. Hier stehen 4 Kasernen, welche Vauban nach 1685 errichten ließ. 1862 wurde eine weitere Kaserne für die Bundesfestung hinzugefügt. Am Rande des Rham-Plateau befinden sich 6 Wachtürme, sowie die ehemalige „Dönselspuert“ auch Jakobs-Turm genannt. Sie sind Teil der ehemaligen Ringmauer welche zur mittelalterlichen Stadtmauer gehörten. Herrliche Panoramablicke bietet das Rhamplateau auf die Oberstadt und Grund.

Die Route de Trèves führt hinauf zum Rhamplateau. Hier stehen 4 Kasernen, welche Vauban nach 1685 errichten ließ. 1862 wurde eine weitere Kaserne für die Bundesfestung hinzugefügt. Am Rande des Rhamplateau befinden sich 6 Wachtürme, sowie die ehemalige

„Dönselspuert“ auch Jakobs-Turm genannt. Sie sind Teil der ehemaligen Ringmauer welche zur mittelalterlichen Stadtmauer gehörten. Herrliche Panoramablicke bietet das Rhamplateau auf die Oberstadt und Grund.

5) DIE UNTERSTADT CLAUSEN UND SCHLOSS „LA FONTAINE“

An der Kreuzung mit der Rue de la Tour Jacob führt der Radweg durch das frühere Trierer Tor (1590). Heute erinnert eine Verbindungsbrücke an ihren ehemaligen Standort. Sie ist Teil des Kulturweges entlang der „Wenzelmauer“. Der Radweg führt nun in Richtung Clausen, ein Stadtviertel, das seit Gründung der Abtei Altmünster für seine zahlreichen Brauereien bekannt ist. Am Standort der ehemaligen Brauerei „Mousetl“ befindet sich heute die Ausgemelle „Rives de Clausen“.

Weiter geht es am Monumental-Tor zum ehemaligen Garten des Schlosses „La Fontaine“ vorbei. Graf Pierre Ernest de Mansfeld (1517-1604), Gouverneur des Herzogtums Luxemburg hatte in Clausen sein prächtiges Schloss errichten lassen. Der Weg führt durch ein zweites Tor welches zur ehemaligen Schlossbrauerei gehörte. Pierre-Ernest de Mansfeld hatte 1563 mehrere Häuser für den Bau seines Palastes niedererlassen lassen, und die Bevölkerung an einem neuen Ort angesiedelt. Der heutige „Park Mansfeld“ nimmt die Terrasse der obersten Gärten ein. Er wurde auf zwei ehemaligen Parterreanlagen eingerichtet. Hier befanden sich ursprünglich ein Labyrinth und ein Obstgarten. Im Boden sind der Venus – und der Sankt-Petersbrunnen erhalten. Die Sichtachsen der Gartenanlage konnten bis heute größtenteils erhalten bleiben. Die gesamte Anlage ist denkmalgeschützt. Die Ausgrabungen und Restaurierungsarbeiten schreiten zügig voran. Die Radtour folgt dem Fluss der Alzette, dessen Bett Mausefeld bei der Anlage seines Gartens umleiten ließ.

Die Heilige Kunigunde ist Schutzpatronin der Kirche von Clausen. Staatsarchitekt Charles hatte dieses Gotteshaus entworfen, welches 1865 geweiht wurde. Es gilt heute als einer der ältesten neugotischen Bauten Luxemburgs. Auch das neugotische, ursprüngliche Mobiliar konnte erhalten bleiben. Charles Arendt hatte es ebenfalls entworfen, der Altar-Schnitzer Stephan aus Köln hatte die Arbeiten ausgeführt. Die Malereien im Chor führen auf das Jahr 1906 zurück.

Die Rue Jules Wilhelm führt nach Kirchberg, vorbei am ehemaligen Garnisonsfriedhof sowie am Geburtshaus Robert Schumanns, dem ersten Vorsitzenden des Europaparlaments (1958-1960). Ihm wurde der Titel „Gründungsvater Europas“ verliehen. Die Straße führt weiter zum Turm Malakoff (1860) und zu dem ältesten jüdischen Friedhof (1824) der Hauptstadt.

6) DIE MARGARETHEN-KLAUSE UND DIE PARKANLAGE ODENDAHl

Am Fuße des beeindruckenden Festungswerkes „Fort Obergrünwald“, des Musée 3 Echeelen und des Museums für Moderne Kunst „MUDAM“, sowie unweit des Eisenbahnviadukts steht die ehemalige Margarethenkause. Ihre Ursprünge führen auf das frühe 13. Jhdt. zurück. Die ehemalige Kapelle welche unter Graf Mansfeld im 16. Jhdt. gebaut wurde wird heute für Wohnzwecke genutzt.

Unterhalb des Bockfelsens und am Ufer der Alzette, liegt Luxemburgs Jugendherberge. Eine Inschrift im Garten der Anlage erinnert an Goethes Aufenthalt in Luxemburg, 1792. Der Radweg führt nun zur ehemaligen Senfmühle „Muerbelsmillen“. Dabei kommt der Besucher am früheren Heilig Geist Kloster vorbei (1690). Die Klosteranlage wurde im 19. Jhdt. industriell genutzt, und dient seit 1842 als Hospiz der Stadt Luxemburg. Die Orgel der Klosterkirche wurde 2002 als Kunstdenkmal geschützt.

Die ehemalige Senffabrik war zwischen 1922 und 1985 in Betrieb. Die Ursprünge der „Muerbelsmillen“ reichen jedoch auf das Jahr 1083 zurück. Die Besichtigung der Anlage startet beim großen Wasserrad. Im ersten Stockwerk, wo einst Senfkörner gemahlen wurden, ist die gesamte Mühlenanlage erhalten geblieben. Historische Filmausschnitte zeigen die Arbeit in der Mühle.

Der Weg führt nun in die Parkanlage Odendahl, ans Ufer der Alzette. Der Name Odendahl erinnert an eine Familie von Gemüsehändlern welche auf N° 16 in der Rue Vauban wohnte.

7) DIE UNTERSTADT PFAFFENTHAL

Das Stadtviertel „Pfaffenthal“, war eines eines der wichtigsten Viertel der Festungsstadt. Heute ist es Teil der UNESCO Pufferzone. Vauban hatte ab 1685 die Unterstadt in die Festung mit einbezogen. Das Siechen- und Eicher Tor erinnern an diese Zeit. Sie können im Rahmen des Kulturpfades „Vauban“ im Zusammenhang mit den Wehranlagen der Grünwälder Front besichtigt werden. Tiefe Gräben, Zugbrücken, Schießscharten sicherten die Zugänge zum Pfaffenthal. Nähere sich der Feind, so konnte durch Öffnungen kochendes Öl und getrocknete Erbsen auf ihn gegossen werden. Türöffnungen im Bereich des ersten Stockwerkes verraten den Zugang zum Wehrgang. Vor dem Eicher Tor liegt eine 1743 errichtete gedeckte Wehranlage in Form eines Pfeils. Der mächtige Schornstein erinnert an die ehemalige Wasserpumpe welche die Oberstadt mit Trinkwasser versorgte. Die Maueranlage zwischen Siechen-und Eicher Tor wird „Bëinchen“ genannt. Historische Filmausschnitte werden im Siechen Tor gezeigt. Das Wohnviertel „Bëinchen“ war am 30. Mai 1976 durch eine Gasexplosion zerstört worden. Man verzeichnete damals 3 Tote und 1 Verletzte. Das Wohnviertel wurde in den Jahren 1982 bis 1986 neu aufgebaut.

Gegenüber des „Bëinchen“ steht die Matthäus-Kirche. Sie war 1871/72 von Staatsarchitekt Charles Arendt in byzantinischem Stil errichtet worden. Der Altarraum enthält ein wertvolles Gemälde Gaspard de Crayers (1584-1669). Am Dachboden des Seitenschiffs der Kirche hatten sich im 2. Weltkrieg 6 Luxemburger Refrakäre versteckt. Heute dient das Gotteshaus der orthodoxen Gemeinschaft Luxemburgs.

Etwas talabwärts an der Grenze zur Pufferzone der UNESCO befindet sich der Bahnhof „Pfaffenthal“, welcher mit der Standseilbahn „Pafendall-Kiirchbierg“ verbunden ist (2017). Der Bahnhof verbindet Pfaffenthal mit dem nationalen Eisenbahnnetz und dem Fahrradweg PC 2 in Richtung Echternach und dem Fahrradweg PC 4 in Richtung Mosel. Knapp 100 m vom Bahnhof entfernt, liegt der historische Friedhof „Val des Bons Malades“. Hier haben einige Pariser Communards ihre letzte Ruhe gefunden; hier befindet sich das Denkmal „Souvenir français“ (1870), sowie das Grab des Komponisten Laurent Menagers.

Der Brunnen „Théiwesbuer“, links neben der Kirche führt seinen Namen auf den Heiligen Matthäus zurück. Hier wurde ursprünglich Trinkwasser geschöpft um in Eimern und Fässern zur Oberstadt getragen zu werden, bevor es Pumpanlagen gab. Gegenüber der Kirche

che, rechts unterhalb der Brücke, befindet sich der ehemalige Waschbrunnen. 2017 wurde er in ein Kneippbad umgewandelt. Das Quellwasser beträgt durchgehend 12 °C.

Das Alzetteattl wird von der Brücke Großherzogin Charlotte überspannt. Ingenieur Egon Jux hatte den Preis zum Bau der „Rout Bréck“ (Rote Brücke) gewonnen. Der Grundstein wurde 1962 gelegt, die Einweihung der Brücke erfolgte 1967. Sie verbindet die Oberstadt und das Stadtteil Limpertsberg mit dem Europaviertel Kirchberg. Das Bauwerk bietet eine Länge von 355 m und wird von Stelzen gestützt welche 234 m auseinanderliegen. Die Brücke erhebt sich 75 m über dem Tal. Sie erinnert an Luxemburgs Stahlbau-Kunst der Bauperiode.

8) DER PANORAMALIFT UND DAS „GROSSE SCHAUSPIELHAUS“

Zwischen Pfaffenthal und Oberstadt verkehrt seit 2016 ein Panoramalift welcher die Oberstadt mit Pfaffenthal verbindet. In nur 30 Sekunden überwindet man so einen Höhenunterschied von 65 m. Am Ausgang der Fußgängerbrücke welchen den Aufzug mit dem Stadtpark verbindet, erkennt man die Skulptur „Passe-Muraille“ des Künstlers Jean-Bernard Métais (*1954). Sie erinnert an die ehemaligen Festungsanlagen vor Ort. Nahe der Fahrradpiste wächst ein indischer Kastanienbaum, der 1921, zur Geburt des späteren Großherzogs Jean, und Vater des heutigen Großherzogs Henri gepflanzt wurde. Das große Gebäude mit neugotischer Fassade (1886) ist ein Altenheim. Es trägt den Namen seines Stifters Jean-Pierre Pescatore, Bankkaufmann und Tabakproduzent. Während der von Rundstedt-Offensive (1944/1945), hatte General George S. Patton (1885-1945), Befehlshaber der 3.US Army hier sein „Headquarter“ eingerichtet. In der Kapelle der Stiftung betete Patton für beste meteorologische Bedingungen, um die Ardenenschlacht führen zu können. Ein Pfeiler des Zauns der Stiftung Pescatore trägt ein kleines Dach. Es verrät, dass sich hier die Belüftung des ehemaligen Réduit des Fort Berlaumont und seinen Kasematten befindet. Der Radweg führt in Richtung des Denkmals Robert Schuman, des Gründervaters Europas. Er wurde 1886 in Clausen geboren. Das von Architekt Robert Lentz entworfene Denkmal wurde am 24. Oktober 1966 eingeweiht. Die Inschrift zeigt einen Auszug der Schuman-Erklärung vom 9. Mai 1950: „Europa lässt sich nicht mit einem Schläge herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“ Gegenüber dem Denkmal steht Luxemburgs „Großes Schauspielhaus“. Es wurde am 15. April 1964 eingeweiht. Es ist ein Werk des französischen Architekten Alain Bourbonnais.

9) DER STADTPARK

Der Radweg führt in Richtung Rond-Point Schuman, und ab hier in den Stadtpark. Diese Parklandschaft wurde vom französischen Landschaftsingenieur Edouard André in den Jahren 1871 und 1878 gestaltet. Die Grünanlagen überdecken die unterirdischen noch erhaltenen Festungswerke der ehemaligen „Front der Ebene“. Wir folgen der am äußeren Rande angelegten Promenade vorbei an der „Kinnekswiss“, der größten Wiese des Stadtparks. Sie wurde zu Ehren des König-Großherzogs Wilhelm III. angelegt. Auf der rechten Seite des Fahrweges, ca 100 m vom Parkeingang entfernt, erinnert seit 1975 ein Denkmal an Johann den Blinden, Graf von Luxemburg und König von Böhmen, sowie Gründer der Freizeitmesse „Schueberfouer“. Diese auf dem Inventar des immateriellen Kulturerbes eingetragene Veranstaltung zieht jedes Jahr rund 2 Millionen Besucher an. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Fernand Roeltgens. Die Kapelle am Glacis ist die nächste Sehenswürdigkeit unterwegs. Sie wurde 1885 von Staatsarchitekt Charles Arendt zu Ehren der Friedenshüterin Maria errichtet. Die beiden Bischofsgräber für die Oberhirten der Luxemburger Diözese, Nicolas Adams und Jean-Joseph Koppes, sind sehenswert. Gleich am Eingang des Geschäftssitzes des Luxemburger Roten Kreuzes erinnert ein Gedenkstein an Aline Mayrisch-de Saint-Hubert (1874-1947). Sie ist Autorin, Streiterin für Volkshygiene, Frauenrechte und Bildung. Sie ist Mitbegründerin des Luxemburger Roten Kreuzes. Die Radtour folgt jetzt in Richtung „Villa Vauban- Kunstmuseum der Stadt Luxemburg“. Unweit des Weges erinnern 4 Inschriften an Luxemburgs große Radsportler: Elsy Jacobs, Straßenweltmeister 1958, François Faber, Nicolas Frantz und Charly Gaul, Gewinner der Tour de France. Die Erinnerungstafeln an einer der Außenwände des Bollwerks Marie sind Werke der Künstlerin Vette Gastauer-Claire.

Die „Villa Vauban, Kunstmuseum der Stadt Luxemburg“ ist in dem prächtigen Wohnhaus des früheren Handschuhfabrikanten Gabriel Mayer eingerichtet. Der Industrielle hatte 1869 das Gebäude von Architekt Jean-François Eydt entwerfen lassen. Edouard André hatte die private Gartenanlage gestaltet. Der französische Landschaftsarchitekt stellte den Privatpark als einer seiner Leistungen in seinem Handbuch „l’Art des Jardins“ (1879) vor. Die Ausstellungen der Villa Vauban zeigen Malerei aus den Sammlungen der Stadt Luxemburg. Meist sind es Meisterwerke des goldenen Zeitalters der niederländischen Schule (17. Jhdt.) oder herrliche Exponate französischer Landschaftsmalerei aus dem 19. Jhdt. Bilder und Skulpturen europäischer Künstler vervollständigen die außergewöhnliche Sammlung. Auch der spezifischen Luxemburger Malerei der Sezession vor dem Krieg kommt eine besondere Rolle zu, ebenso wie den Anhängern der Nachkriegsbewegung „l’iconomaques“.

Wir folgen der Außenpromenade des Stadtparks und überqueren die Avenue Emile Reuter. Vor uns liegt die Villa Louigny, ein denkmalgeschütztes Gebäude. Es wurde über dem ehemaligen Réduit des Fort Louigny errichtet. Der ehemalige Sitz des Rundfunksenders „Compagnie Luxembourgeoise de Radiodiffusion“ (CLR) birgt einige Ornamente im Art déco Stil. Der Bau war vion den Architekten Etienne Galowich und Pierre Schaack entworfen worden und war 1953 nach den Plänen von Architekt Nicolas Schmit-Noesen erweitert worden. Ab 1933 bis 1996 war die Villa Louigny Sitz des Rundfunksenders (CLR) sowie des späteren Rundfunk-und Fernsehsenders „Compagnie luxembourgeoise de télédiffusion“ (CLT). 1966 wurde die Marke „Radio Télé Luxembourg“ (RTL) gegründet. Der Konzertsaal des ehemaligen Rundfunkorchesters ist bis heute erhalten geblieben.

Der Radweg führt an der Büste Mahatma Gandhis vorbei, welche hier 1973 aufgestellt wurde. Die Bronzebüste ist ein Werk des Künstlers Amar Nath Sehgal (1922-2007).

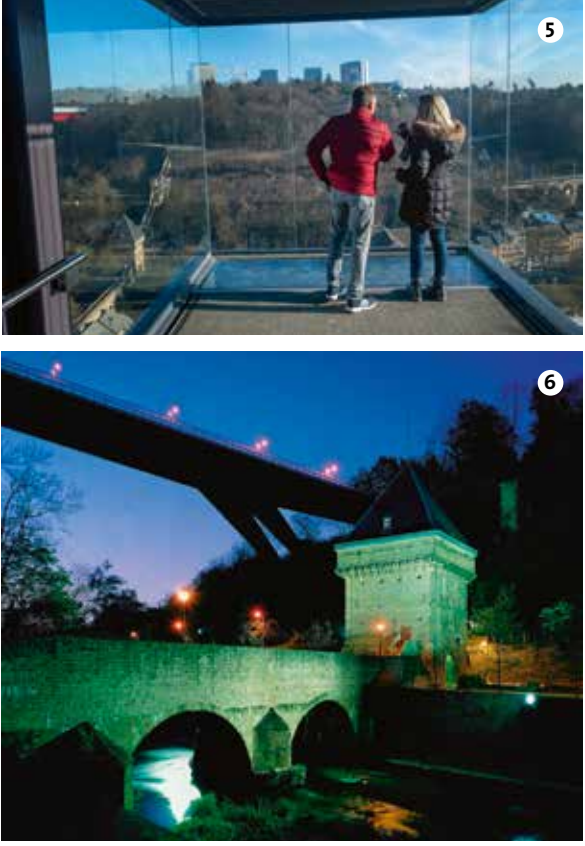
Rechts an der Avenue Monterey erblickt man die Synagoge Luxemburgs, welche die Architekten Victor Engels und René Mailliet 1951 entworfen hatten. An der Fassade liest man in Hebräisch die Aussage des Propheten Haggai (2,9): „Es soll die Herrlichkeit dieses neuen Hauses größer werden, als die des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth und ich will Frieden geben in dieser Stätte“.

In Richtung Stadtzentrum erkennt man das ausgegrabene Réduit des Fort Lambert, das zum Kunstdenkmal „Onde“ des französischen Künstlers Jean-Bernard Métais umfunktioniert wurde. Es bezeugt die Sinnlosigkeit des Krieges. Der Radweg führt über den Steg eines künstlichen Teiches, welcher über den Kasematten des Fort Lambert

angelegt wurde. Die stattliche Villa „Baldauff“ am Ausgang der Parkanlagen war 1880 vom Architekten Pierre Kemp entworfen worden. Der für den Industriellen Eugène Kerckhove errichtete Bau steht unter Denkmalschutz. Das Wohnhaus erinnert an die zahlreichen Villen welche nach der Schleifung der Festung 1867 rundum um den neu geschaffenen Stadtpark gebaut wurden. Der Radweg führt zum Ausgangspunkt der Tour am Place de la Constitution zurück.

- Großherzog Adolphe-Brücke: Fahrrad-und Fußgängerbrücke“
- Alzette, Grund“
- Sankt Johann, Grund“
- Ehemalige Senffabrik „Muerbelsmillen“, Pfaffenthal“
- Siechen-Tor, Pfaffenthal“
- Panorama-Aufzug, Pfaffenthal“
- Villa Vauban – Kunstmuseum der Stadt Luxemburg“

© Vic Fischbach / ** © SIP Christoff Weber



Einige wichtige Daten

Zur Römerzeit kreuzten sich auf dem heutigen Stadtgebiet, auf der Höhe des Fischmarktes, zwei Konsular-Straßen. Die Kreuzung wurde von einem Wehrturm beherrscht.

963	<i>Graf Siegfried wird Besitzer des Bockfelsens- er gilt als Gründer der Stadt Luxemburg. Grafschäft Luxemburg, Eigenverwaltung. Gründung der Abtei Altmünster am Fuß des Grafenschlosses. Hier wurde in Französisch, Latein und Deutsch unterrichtet. Luxemburgs Mehrsprachigkeit hat hier ihren Ursprung. Freiheitsbrief der Gräfin Ermesinde an die Stadt Luxemburg: Luxemburg kann sich als wirtschaftlicher Standort weiterentwickeln.</i>
963-1354 1083	<i>Graf Johann der Blinde gründet die „Schueberfouer“ oder „Schobermess“, Luxemburg kann sich nun an der neuen Handelsstraße Italien-Gott-hard-Flandern als Messestandort behaupten. Die Grafschäft Luxemburg wird Herzogtum. 21. November: Einnahme Luxemburgs durch die burgundischen Truppen. Burgundische Herrschaft.</i>
1340	<i>Graf Johann der Blinde gründet die „Schueberfouer“ oder „Schobermess“, Luxemburg kann sich nun an der neuen Handelsstraße Italien-Gott-hard-Flandern als Messestandort behaupten. Die Grafschäft Luxemburg wird Herzogtum.</i>
1354 1443	<i>21. November: Einnahme Luxemburgs durch die burgundischen Truppen. Burgundische Herrschaft.</i>
1443-1506 1506-1684 1554	<i>Spanische Herrschaft. Pulverexplosion: große Teile der Stadt wurden durch das Feuer vernichtet. Einnahme Luxemburgs durch die Truppen Königs Ludwig XIV. Luxemburg wird Französisch. Französische Herrschaft; Vauban baut die Festungsanlagen weiter aus.</i>
1684 1684-1698	<i>Spanische Herrschaft. Spanischer Erbfolgekrieg. Österreichische Herrschaft. Einnahme Luxemburgs durch die französischen republikanischen Truppen: Luxemburg wird „Departement der Wälder“.</i>
1795-1814 1815	<i>Französische Republikanische Zeit. Luxemburg wird „Großherzogtum“ in Personalunion mit dem König der Niederlande. Die Festung Luxemburg wird Teil des Deutschen Bundes.</i>
1815-1890 1839 1867	<i>Herrschaft des Hauses Oranien-Nassau. Staatliche Unabhängigkeit. Der Vertrag von London erklärt Luxemburg politisch und militärisch neutral. Die Festungsanlagen müssen geschleift werden; Luxemburg wird offene Stadt.</i>
1890-Heute 1914-1918	<i>Herrschaft des Hauses Nassau-Weilburg. Erster Weltkrieg, Luxemburgs staatliche Neutralität wird verletzt.</i>
1940-1945	<i>Zweiter Weltkrieg, Luxemburgs staatliche Neutralität wird verletzt.</i>
1952	<i>Luxemburg wird provisorischer Arbeitsplatz der Montanunion, der europäischen Behörde für Kohle und Stahl.</i>
1992	<i>Das Edinburgh Europäische Übereinkommen bestätigt die Stadt Luxemburg als Sitz mehrerer EU-Behörden neben Brüssel und Straßburg. Luxemburg und seine historischen Stadtviertel werden Weltkulturerbe der UNESCO.</i>
1994	<i>Luxemburg wird europäische Kulturhauptstadt „1995- Luxemburg, Stadt aller Kulturen“, -2007- Luxemburg und Großregion, Kulturhauptstadt Europas“.</i>
1995 & 2007	

Interessantes unterwegs

Kathedrale ULF von Luxemburg
Öffnungszeiten: täglich 08.00-18.00 Uhr
Rue Notre Dame / L-2240 Luxemburg
T.+352 46 20 23 / E. archeveche@cathol.lu
I. www.cathol.lu

Casino Luxemburg - Forum d'art contemporain
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag: 11.00-17.00 Uhr; Donnerstag: 11.00-23.00 Uhr, dienstags geschlossen. Geschlossen am 1. Januar, 1. November, 25. Dezember.
41, rue Notre-Dame / L-2240 Luxemburg
T.+352 22 50 45 / E. info@casino-luxembourg.lu
I. www.casino-luxembourg.lu

 izi. TRAVEL the storytelling platform	
--	---

luxembourg

convention bureau

Sicher mit dem Rad unterwegs

2 Radfahrer dürfen nebeneinander radeln außer

- in Kurven
- vor und auf Bahnübergängen
- vor einer Anhöhe
- nachts
- bei Behinderung des Straßenverkehrs
 - Abbiegen nur mit Armzeichen,
 - Kopflöter sind beim Fahren untersagt
 - Anhaltende Fahrzeuge an Straßenkreuzungen oder Fußgängerüberwegen dürfen rechts umfahren werden.
 - Von Hand geschobene Fahrräder müssen auf dem Bürgersteig oder rechts entlang des Weges geführt werden.
 - Achtung! Nicht neben Bussen oder LKW stehen bleiben: die Ausmaße des Fahrzeugs sowie der tote Winkel Blickwinkel schränken die Sicht des

Musée de la Banque
Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 09.00-17.30 Uhr
1, Place de Metz / L-2954 Luxemburg
T.+352 40 15 24 50 / E. ktettel@bcee.lu
I. www.bcee.lu

Naturmuseum*
Öffnungszeiten: Dienstag 10.00-20.00 Uhr / Mittwoch-Sonntag: 10.00-18.00 Uhr/ montags geschlossen
24, rue Münster / L-2160 Luxemburg
T.+352 46 22 33 / E. musee-info@mmh.lu
I. www.mnhn.lu

Neimünster, Zentrum für Kulturaustausch und Meetings
Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 08.00-19.00 Uhr / An Wochenenden 10.00-18.00 Uhr
28, rue Münster / L-2160 Luxemburg
T.+352/2620521 / E. contact@neimeinster.lu
I. www.neimeinster.lu

Park Mansfeld
Öffnungszeiten: 01.11.-28.02. von 07.30-18.00 Uhr 01.03.-31.03.